

Otto Bode



Geboren 1937 in Peine. Mit Beginn des Gymnasiums Geigenunterricht. Studium der gängigen klassischen und romantischen Partituren. Erste Kompositionsversuche - ein Streichquartett und eine Ouvertüre für Orchester - werden im Rahmen von Schulkonzerten aufgeführt. Gegen Ende der Schulzeit erste nicht verworfene Kompositionen (wie beispielsweise das 1. Streichquartett Opus 1).

Ab 1958 Jura-Studium, daneben intensive Mitwirkung im Studentenorchester und Universitäts-Streichquartett. Aushilfe als Geiger im Göttinger Symphonie-Orchester. Hinwendung zur Musik der Spätromantik (Beginn der bis heute andauernden Liebe zur Musik von Richard Strauss und Wagner) und erste Auseinandersetzung mit Neuer Musik (insbesondere von Hans Werner Henze). Sporadische Teilnahme an musikwissenschaftlichen Vorlesungen und Seminaren. Besuch einiger Übungen in Harmonielehre und Kontrapunkt. Referendarzeit in Braunschweig.

Mitglied im Orchester der Braunschweiger Musikgesellschaft. Intensive Kammermusikpflege im privaten Kreis. 1967 zweites juristisches Staatsexamen. Tätigkeit als Rechtsanwalt in Peine. Ab Sommer 1968 in Osnabrück (Richter am Verwaltungsgericht). Erste öffentliche Aufführung einer Komposition in Osnabrück bei den Musiktagen 1970 (Bratschensonate mit Hedwig Thierfelder).

Zeitweise Aushilfe als Geiger im Osnabrücker Symphonie-Orchester. 1977-80 Vorsitzender des Kreises Osnabrücker Komponisten. Bisherige Kompositionen: Orchesterwerke, Kammermusik, Lieder, Chorwerke, Schulooper. 1998 erhielt er mit seinem "Miserere für Chor, vier Blechbläser und Orgel" den 1. Preis beim internationalen Osnabrücker Kompositionswettbewerb zum Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens.